

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 3 (1856)

**Heft:** 14

**Artikel:** Am Schulfest

**Autor:** Dubach, J.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250372>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Am Schulfest.

Feierlich geschmückt erscheinet hier im Kreise  
Kinder all, im festbekränzten Heilighum!  
Stimmet an vereint der trauten Lieder Weise  
Ums zur edlen Freude, und dem Herrn zum Ruhm!  
Nehmt aus tiefster Brust die schönsten Melodien  
Heut, an unserm Fest, laßt sie zum Himmel schallen!  
Sanft und hell durchwehen reine Harmonien  
An dem Jugendfest die gottgeweihten Hallen.

Am Tage, den wir heute feiern,  
Schilt sich ein ernstes Wort auf's Best!  
Gedankenlos die Lieder leiern,  
Geziemt sich nicht am Jugendfest.  
Drum alle in der Kirche Schranken  
Zum Ernste sammelt die Gedanken:  
Eh' Klänge dieses Hauses durchwehn,  
Betrachten wir, was wir begehn.  
In Heilighumes weiter Halle  
Stehn Menschen heut in bunten Reih'n,  
Raum fasset es die Menge alle  
Der Eltern, Kinder, groß und klein.  
Die alten lebensfatten Greise  
Mit ihren Enkeln hieher ziehn,  
Und freuen sich in unserm Kreise,  
Wo sonst nur Jugendfreuden blühn.  
Auch Lehrer, Vorgesetzte weilen,  
Das Chor der Kirche ist zu eng! —  
Wer hieß die Schaaren hieher eilen?  
Ist unser Fest ein Schaugepräng?  
Sind wir in dieses Hauses Schranken,  
Um zu entfalten äußern Glanz?  
Zu zeigen wie die Eseuranken  
Sich winden fein zu einem Kranz?  
Sinds vielleicht ausgeläß'ne Freuden,  
Die uns ins Haus des Herrn geführt?  
Wo sonst des Heilands Seelenleiden  
Die glaub'gen Christenherzen röhrt?  
Nein, was uns führt in Gottes Halle  
Muß hehr, erhaben heilig sein.  
Die Schule ist's, der heute Alle,  
Im Heilighum die Freuden weih'n.  
Der Schöpfer, der die Sonne führet  
Und Welten ihre Bahnen weist,  
Hat seiner Hände Werk gezieret,  
Und uns geschmückt mit seinem Geist.  
Zurück zu ihm, dem Vater, streben  
In seine Höh'n, voll Seligkeit,  
Ist unser Ziel — das Erdenleben  
Ist Prüfung für die Ewigkeit.  
Wir haben immerdar zu streiten,  
Das Leben gleicht dem Schlachtgewühl;  
Nur Kampf mit trüben Sinnlichkeiten  
Führt uns zu dem erhab'nen Ziel.  
Denn welcher ist hienieden mit seinem Loos zufrieden?  
Zürnt nicht des Schikals Spiel? Wer denkt: der Geist nur zieret —  
Er ist es, der mich führet zu hehrem heil'gem Ziel?

Arme klagen: „Sorg' und Plagen,  
Ach wir haben ihrer viel!  
Heute, morgen, immer Sorgen;  
Sorgen führen leicht vom Ziel.“  
Und der Reiche? Erden-Schäzen  
Deßnet er so gern sein Herz.  
Wenn nur diese ihn ergözen,  
Strebt er immer himmelwärts. — —  
Des Feuers Wuth ergreift sein Gut;  
Zum Himmelshoß wächst riesengroß  
Ein furchtbar schaurig Flammenmeer.  
In einer Nacht stürzt seine Macht;  
Den Reichthum findet er nicht mehr.  
Woran er hing mit Herz und Sinn:  
Sein Daseinsziel — es ist dahin.  
Ja in unserm ganzen Leben  
Kann es keine Ruhe geben.  
Ein Feder klagt und rentt und jagt  
Nach ird'scher Lust. In seiner Brust  
Da muß der Geist aus Himmelshöhen  
Mit ihr den schweren Kampf bestehen.  
Aus diesem niedern Erdgewühle  
Zieht wahre Bildung uns empor,  
Und aus dem Kampfe der Gefühle  
Geht siegbekränzt der Geist hervor.  
Die Bildung führet ihre Söhne,  
Erhebt sie über Sinnlichkeit:  
Und nur durch's Wahre, Edle, Schöne,  
Wird wahrhaft unser Herz erfreut.  
Und weiter geht's in höh're Sfären;  
Des Geistes Finsterniß wird Licht.  
Er fasset die erhabnen Lehren  
Von Menschenliebe, Recht und Pflicht.  
Und höher wird es ihn noch ziehen;  
Er wirft ein Blik aufs Weltenall,  
Da sieht er Einlang, Harmonien,  
Und weise Ordnung überall.  
Kein Ungesähr — von Gott gelenket,  
Muß Alles seine Wege gehn;  
Die Einen sind mit Glück beschenket,  
Um Andern hülreich beizustehn.  
Wenn so der Mensch sein ganzes Leben  
Dem Edlen, Wahren, Schönen weiht,  
Dann wird er immer näher schweben  
Dem Ziele — der Gottähnlichkeit,  
Bis einst die Friedenspalmen wehen,  
Den Geist entfesseln in der Gruft;  
Und ihn in seine heil'gen Höhen  
Der Vater zur Vollendung ruft.  
Auf diesen Weg zu höhern Sfären  
Da führet uns die Schule hin,  
Sie gibt dem Geiste weise Lehren,  
Und leitet, bildet, zieret ihn.  
Sie wekt den Sinn dem Guten, Wahren,  
Das Gottes Vaterlieb entsprießt;  
Sie sei ein Quell der Jugendjahren,  
Der in das ew'ge Leben fließt. —  
Und ach! so viele Millionen

Sie kennen ihre Wohlthat nicht;  
In öder Finsterniß sie wohnen —  
Kein Bildungsstrahl bringt ihnen Licht.  
Sie wissen nicht, warum sie leben,  
Ihr Ziel umhüllt Dunkelheit;  
Drum richtet sich ihr ganzes Streben  
Nach niedrer, trüber Sinnlichkeit.  
Dort wimmern noch die armen Kleinen.  
In eines glüh'nden Molochs Arm;  
Ihr Klageschrei, ihr schmerzlich Weinen  
Betrachtet falt der Gaffer Schwarm.  
O, welch ein Glück ist es zu leben,  
Wo Christi Tempel offen stehn!  
Wo wir der Finsterniß entchweden  
Hinauf in lichte Himmelshöh'n.  
Und dort in den erhabnen Sären,  
Bewundern was durch Ihn geschah,  
Bis unsrer Brust in Engelhören  
Entströmet ein Halleluja!  
Das Dankgefühl denn heißt die Menge,  
Des Festes Feier heut begehn;  
Der Bildung gelten uns're Klänge  
Die dieses Gotteshaus durchwehn.  
Und Er, der Urquell alles Schönen,  
Er selber leite den Gesang,  
Dann wird die Harmonie ertönen —  
Ein seelenvoller, reiner Klang.

J. Dubach.

---

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

---

## Anzeigen.

---

 Auf das „Bernische Volkschulblatt“ kann bei der Redaktion jederzeit abonnirt werden. Neueintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die erschienenen Nummern dieses Jahrgangs nachgeliefert. Die Jahrgänge 1854 und 1855 werden zusammen um Fr. 4 erlassen.

Bestellungen sind zu adressiren an

die Redaktion des „Bernischen Volkschulblattes“  
in Diesbach bei Thun.

---

**Zum Verkauf:** Ein neues Exemplar der 25 Wandtabellen zum Küpfer. Zeichnungsunterricht von Seminarlehrer. Wegen Abrisse um Fr. 4. — Das Exemplar ist deponirt bei der Redaktion dieses Blattes.

---

In der Buchhandlung J. J. Christen in Thun sind alle in andern Zeitungen angekündigte Bücher zu den daselbst angezeigten Preisen zu haben. Gleichzeitig empfiehlt derselbe sein Lager von Schreibmaterialien, so wie seine Auswahl von Schreib- und Zeichnungsvorlagen, Zeichnungsbleistifte und Zeichnungspapier, alles in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen. An Lehrer wird durchgehends 10 Prozent billiger verkauft!!

---

Druck von J. J. Christen in Thun.